

Künstler bringen Werke zum Klingen

HEMSBACH. „Tag 15 – Endlich noch nicht geschafft!“, informiert die Tafel über das Sommer-Symposium, das am Eingang des Hemsbacher Wiesensees an diesem Tag seinen Abschluss findet. Auf Initiative des Fördervereins KunstPlatz haben hier sechs Künstler zwei Wochen lang unter den Augen der Öffentlichkeit Skulpturen und plastische Objekte geschaffen, die an ausgewählten Plätzen in Hemsbach künftig die Bürger der Stadt und ihre Besucher erfreuen sollen.

Kunst-Musik

Ganz fertig war das gewaltige Stahl-objekt Motz Tietzes zwar noch nicht. Die zwei innen hohlen, auf der schmalen Kante balancierenden und durch gestauchtes Messingrohr verbundenen Stahlkästen waren an ihren schmalen Seiten noch offen. Was sich als wunderbare Voraussetzung für die rhythmische Performance erwies, mit der sich das halbe Künstlerdutzend von den vielen Kunstfreunden und Förderern des Symposiums verabschiedete. Den Kopf in dem Resonanzkörper steckend, intonierte Carmen Stahlschmidt, die eine Rapunzelbüste für die Hebelschule geschaffen hat, mythisch anmutende Harmonien. Uli Lamp, sein Torso aus Holz und Stahl war fertig auf dem Gabelstapler verzurr, gesellte sich mit Bassgebrumm dazu.

Alfred Wolf, der mit Tietze das Symposium künstlerisch leitete und ebenfalls noch nicht ganz fertig war mit seiner ausgeschnittenen Stahlsilhouette, die einmal einen schönen Blick auf den Wiesensee um-



Letzte Hand legte Carmen Stahlschmidt (rechts) vor der Finissage des Sommer-Symposiums an ihrer Rapunzelbüste an. Mechthild König-Schmitt ließ sich derweil die Skulptur erläutern.

BILD: GUTSCHALK

rahmen soll, traktierte sein Schweißgerät rhythmisch mit der Stahlbürste und schwang später die sirrende Flex. Jeder Künstler lieferte seinen individuellen Klangbeitrag und verlieh damit den Werkgeräuschen der vergangenen zwei Wochen eine ästhetische Dimension,

was sich zu einem akustischen Gesamtkunstwerk vereinte.

Viele Worte des Dankes und der Anerkennung – aus allen sprach Zufriedenheit über das Symposium – waren dem Klangspektakel vorgegangen, unter anderem von Schirmherr und Bürgermeister Vol-

ker Pauli. Die Künstler hätten hier richtig schwere körperliche Arbeit geleistet. Selina Schuster, Symposiumsjüngste und Brückenbauerin, bestätigte, dass ihre Muskeln gewachsen seien; sie sei wunderbar in die Runde aufgenommen worden, fügte sie hinzu. Wolfgang Völker

nimmt eine bleibende Erinnerung in Form einer Knochenkerbe von dem Symposium mit. Der Bildhauer hatte sich bei der Arbeit an seinem Wollsack so schwer verletzt, dass ein Künstlerkollege ihm aushelfen musste, damit die Arbeit fertig wurde. Christian Brixler, der die Werkstätten besucht hatte, erklärte sich spontan zu diesem selbstlosen Dienst bereit.

Bürgermeister begeistert

Lobend hob Bürgermeister Pauli hervor, dass alles unter den Augen der Öffentlichkeit geschehen sei, auch unter Einbeziehung junger Leute. Etwa dem ökumenischen Mahnmalprojekt, das Schüler vor Ort durchgeführt hatten oder durch einen Stand, an dem junge Künstler in spe Plastiken aus Naturmaterialien bastelten. Zwei besonders schöne Exemplare bekam das gerührte Förderkreis-Führungsduo aus Jochen Lehmann und Dr. Michel Spicka von jungen KunstPlatz-Freunden überreicht. Der Bürgermeister dankte den beiden herzlich. Lehmann sei oft im Rathaus gewesen, was viel Zeit gekostet habe. Und zum Erfolg geführt hat. Nachdem Lehmann erklärte hatte, der Verein wolle jetzt nicht Schluss machen, sondern den Gedanken des Symposiums fortragen, schloss Pauli nicht mit einem „Lebewohl“, sondern mit „Auf Wiedersehen!“

meh

Die Ergebnisse des Symposiums sind noch bis zum „See der Sinne“ am 27. August am Hemsbacher Wiesensee zu sehen, bevor sie an ihre Bestimmungsorte kommen.